

GLOSSE

Bayerisch
zum Nachdenken

Wissen Sie, wie man eine Kuh auf Bayerisch korrekt melkt? Ich weiß es zwar, habe aber Probleme mit der Schreibweise. Und weil ich das Wort in keinem Duden finden kann, schreibe ich einfach *zeilen*, obwohl man das Wort eher wie *zahl'n* ausspricht. Bei der Suche ist mir einmal mehr bewusst geworden: Das gute alte Deutsch und seine Mundarten sind leider *out*, und das wird vermutlich auch meiner Lebtag lang so bleiben. *In* ist eine Kombination aus halbherziger deutscher Grammatik und englischen Modewörtern. Diese Kombination erlaubt es, wichtig-tuerisch zu säuseln. Was ist schon ein Glanzlitz gegen ein *Highlight*, ein schöne Veranstaltung gegen ein *Event*.

Doch Anglizismen bergen die Gefahr, nicht verstanden zu werden. Zumindest ältere Menschen, die in der Schule kein Englisch lernten, haben damit Probleme. Zwei Burghauserinnen haben der langjährigen Seniorenreferentin Ursel Piffer ihr Leid geklagt. Beim Wochenmarkt am Donnerstag erzählten sie ihr vom Missverständnis, dem sie unterlegen sind. Unter *Living & Garden* konnten sich die beiden Damen wenig vorstellen. Sie kannten allein *Simon & Garfunkel* und dachten analog an ein Musikduo, das in Raitenhaslach bei der Gartenmesse auftreten würde. Vergeblich warteten die beiden Damen dann auf die Musikgruppe.

Die beiden in die Jahre gekommenen Burghauserinnen hätten umgekehrt sicher gewusst, wie man *zeilen* richtig schreibt. Dass eine Krampen *zeilen* nicht mehr viel bringt, wusste einst jedes Kind. Aber dieses Wissen hat sich überlebt, das braucht heute niemand mehr. Heute wissen die *Kids*, was *fun* macht. Armes Deutschland. *Rainer Wetzl*

Die Blaue Mauritius kommt jetzt aus Markt

Amateurfunker des SV Wacker betreiben zum Papstbesuch ein Jahr lang eine eigene Sonderstation – Wöchentliche Treffen

Burghausen (tm). Es ist schon ein etwas archaischer Menschenschlag. Sie sind noch echte Jäger und Sammler. Kaum eine Frau findet Eintritt in die Männerdomäne. Kommunikation ist zwar wichtig, sie findet allerdings in stark reduzierter Form statt. Jeder wird geduzt. Wir sind bei den Amateurfunkern im SV Wacker.

Ein Abkürzungs-Wirrwarr sorgt beim Laien zuerst mal für latente Verwirrung. Nach wenigen Minuten ist der Neuling aber gefangen. Die Abkürzungen werden verstanden. Die Kommunikation beschränkt sich zwar weiterhin auf das Wesentliche, dafür kann Kontakt mit Menschen auf der ganzen Welt aufgenommen werden. Die Jäger und Sammler peilen keine Wildschweine an, sondern Amateurfunkstationen. Einmal in der Woche treffen sich die Funker des SV Wacker in ihrem Clubzimmer, um gemeinsam an neuen Gerätschaften herumzutüfteln oder einfach ein wenig zu plaudern.

Kaum hat Horst die „Adresse“ seiner Station ins Mikrofon diktiert, bekommt er auch schon eine Antwort. In Madagaskar, etwa 9000 Kilometer von Burghausen entfernt, hat ein anderer Funker den Ruf von Horst empfangen. Es entwickelt sich ein zwangloses Gespräch, der Austausch von so genannten QSL-Karten wird beschlossen. Der Kontakt nach Madagaskar war das eigentliche Jagd, jetzt folgt das Sammeln. Wann immer ein Erstkontakt zu einer anderen Station hergestellt wird, kann man sich eine QSL-Karte zuschicken lassen. Die ist vergleichbar mit einer Visitenkarte der Station, die man „gearbeitet“ hat, wie die Funker sagen.

Horst und seine sieben Freunde haben schon viele Stationen gear-



Amateurfunker des SV Wacker in ihrem Raum in der Dreifachhalle. Auf dem Blatt ist die internationale Kennung der Burghauser Funkstation zu sehen. (Foto: Bergmann)

beitet. Die meisten kommen aus Deutschland und sind ähnlich beschaffen wie die Burghauser. Ab und an „heimst man aber auch so was wie die Blaue Mauritius ein“, verrät Stefan. Dass eine Station in Spanien gearbeitet wird, ist noch nichts Besonderes. Dass der Spanier Juan heißt auch noch nicht. Dass man eine QSL-Karte von König Juan Carlos zugeschickt bekommt, dann allerdings schon. Als Monarch hatte sich dieser beim Kontakt allerdings nicht zu erkennen gegeben. Man duzt sich ja. Die Überraschung und Begeisterung war dementsprechend groß, als die Karte eintraf.

Funken scheint ein weit verbreitetes Hobby der gekrönten Häupter zu sein. Horst kann QSL-Karten von König Hussein aus Jordanien und von einem kuwaitischen Scheich vorweisen. Mittlerweile gibt es aber auch Karten von Horst, die sich äußerster Beliebtheit erfreuen. Seit Mitte August betreibt er eine Sonderstation in Markt. Da die Sonderstation nur ein Jahr existieren wird und sich der Papst dort bald aufhält, ist die Station hoch frequentiert. „Da muss ich dann auch mal nach einer halben Stunde wieder aufhören, weil es mir zu viel wird“, gibt der Betreiber zu. Besonders aus

den überwiegend katholischen Ländern, wie Irland und Italien, wird die Sonderstation gerufen. Die Adresse lautet: Delta Romeo Siro Six X-Ray Victor India, oder auch DR06XVI.

Funker haben sich weltweit auf Standards geeinigt, um die Kommunikation zu vereinfachen. Dazu gehören neben dem Alphabet eben auch eine Reihe von Abkürzungen. OM steht für old man, so werden die männlichen Funker genannt. Die wenigen Damen werden als YL (young lady) bezeichnet. Um sich leichter verabreden zu können, gilt für alle Funker die Weltzeit.

Prinzipiell könne jeder mal in der Station vorbeischaun, sagt Walter. „Interessierte sind hier jederzeit gern gesehen. Man sollte aber schon ein wenig Technik interessiert sein und den Mund aufbekommen“, sagt er. „Und ein klein wenig verrückt muss man auch sein“, ergänzt Stefan. Schließlich sei es ja nicht normal, auf die moderneren Kommunikationsmethoden zu verzichten. Tatsache ist, dass die Funker die Technik auf ein Minimum reduzieren. Sie selbst vor neue Aufgaben stellen, auch das macht den Reiz aus. Das geht so weit, dass von wenigen Spezialisten die nur ungefähr drei Sekunden bestehende Atmosphäre um einen Meteoriten herum als Mittler zwischen zwei Stationen genutzt wird.

Auf derartige Spielereien hat Horst heute allerdings keine Lust. Außerdem ist das Wetter zu schlecht. Auch davon ist die Qualität der Verbindung abhängig. Außerdem ist er gerade damit beschäftigt, sich mit Manfred via Funkfern schreiben zu unterhalten. Manfred ist gerade in Saudi Arabien, genauer gesagt in Riad, und lässt alle schön grüßen. Untermalt wird das Piepsen von lautstarkem Rauschen. Dieses klingt aber nicht nach Wellen, die sich in der Brandung brechen, sondern nach einem Radio, das die richtige Frequenz erst noch finden muss. Es fällt allerdings erst auf, als die Geräte abgestellt werden. Stille. Einfach Stille. Nicht piepst, rauscht oder quäkt aus den Boxen. Auch Jäger und Sammler haben sich mal ein wenig Ruhe verdient.

Die Funker des SV Wacker treffen sich jeden Donnerstag von 17 bis 19 Uhr im Jugendraum der alten Dreifachturnhalle. Interessierte sind jederzeit willkommen. Weitere Informationen bei Stefan Kaiser unter ☎ 837 279. Infos unter www.dr06xvi.de/ki.